

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Soldatenstadt Karlsruhe. Zum 1. Karlsruher Garnisonstag

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

Soldatenstadt Karlsruhe.

Zum 1. Karlsruher Garnisonstag.

Wieder einmal trägt Karlsruhe sein Festkleid, die Fahnen des Dritten Reiches wehen stolz über den geschmückten Straßen. Die festlich-frohen Menschen, die sich zu Tausenden auf den Gehwegen drängen, sind freudig bewegt; die badische Landeshauptstadt hat einen großen Tag. Sie begeht ihn ebenso hochgestimmt wie feierlich. Der 1. Karlsruher Garnisonstag ist angebrochen.

Seit langen Wochen laden bunte Plakate zu diesem Festtag nach Karlsruhe ein. In jeder Dorfschenke des badischen Landes, im Hochschwarzwald wie im Odenwald, war es zu finden und schon der Name „Garnisonstag“ allein genügt, um in allen ehemaligen Soldaten der Karlsruher Garnison



Kaiserparade auf dem Adolf-Hitler-Platz.

eine Fülle von Erinnerungen zu wecken. Und mit den heiter-schönen Bildern, die aus der Vergangenheit auftauchten und Leben gewannen, ward auch der Wunsch rege, seine Kameraden wiederzusehen. Wer nur irgend konnte, fand Mittel und Wege zur Reise nach dem lieb-vertrauten Karlsruhe, das seinen Garnisonstag feiern darf.

Glückliche Zeichen stehen über dem Fest. Karlsruhe sieht nicht allein die alten gedienten Soldaten in seinen Mauern, sein Glück ist vollkommen geworden: Dank der großen Tat unseres Führers wurde es wieder Garnisonstadt. Nach schweren, harten Jahren erdröhnt wieder der Marschtritt unserer Jugend im grauen Kleide, es erklingen wieder die schmissigen Weisen der Regimentskapelle, es ist, als ob dadurch Karlsruhe erst wieder Karlsruhe geworden sei, denn man kann sich die badische Landeshauptstadt nicht ohne Soldaten denken. Das militärische Leben gehört zu seinem Charakter, wie die Fächeranlage und der Weinbrennerstil. Die Soldaten werden noch freudiger nach Karlsruhe eilen, weil kein Schatten das Erlebnis ihrer Garnisonstadt

Ehemaliges Schloß Gottesau. Aufn. Dr. Burger.





Grenadierdenkmal am Lorettoplatz.

Aufn. Burger.

mehr trübt. Tiefe Dankbarkeit gegen den Führer, der uns die Freiheit wiedergab, wird das Soldatenfest befeelen.

Männer, denen das Erlebnis des Krieges im Gesicht steht, erprobt in Kämpfen und Schlachten, treffen sich in ihrer Garnisonsstadt. Das will nichts anderes besagen, als eine Stunde der Kameradschaft, wie sie die Menschen im Schützengraben für immer und unverbrüchlich zusammenband. Was sie dort das härteste Schicksal, die tiefste Not mutig ertragen ließ, das war die Kameradschaft, das war restloser selbstverständlicher Einsatz des Einen für den Andern. Jenes Erlebnis hat eine Gemeinschaft gebildet, unlöslich bis zum Tode. Das Treffen in Karlsruhe wird unter seinem hehren Geiste stehen.

Karlsruhe ist stolz auf seine militärische Tradition, die mit der Geburt begann. Bescheiden wie der Herrschaftsbereich des Stadtgründers, war auch seine militärische Macht. Nur 200 Mann zählte die Haupttruppe, die den Grundstein zur Karlsruher Garnison bildete. Die Vergrößerung des Machtbereiches brachte auch eine stetige Steigerung der militärischen Machtmittel mit sich, wobei

8

Karlsruhe als Landeshauptstadt der Mittelpunkt der Garnison war. Ende des 18. Jahrhunderts lagen je 1 Kompagnie Dragoner und Kürassiere, 1 Abteilung Husaren und Artillerie und das Leibinfanterieregiment in der damaligen Residenzstadt. Die namhafte Vergrößerung des Landes im Jahre 1803 wirkte sich selbstverständlich auch auf die militärische Bedeutung Karlsruhes aus. Das pfälzische Regiment „Kurprinz“ kam nach Karlsruhe und bildete den Stamm des späteren badischen Leibgrenadierregiments. 1400 Mann zählte die Garnison. Ein vorläufiges Ende der Karlsruher Militärtradition brachten die Ereignisse des Revolutionsjahres 1849 mit sich. Alle Regimenter, mit Ausnahme des 1. Bataillons des damaligen ersten Leibgrenadierregiments „von Freyendorf“, wurden nach der Niederwerfung des Aufstandes durch preußische Truppen aufgelöst.



Kriegerdenkmal der Leibdragoner am Mühlburger Tor.

Aufn. Herrmann.

Die Einführung der zweijährigen Wehrpflicht nach 1866 erhöhte die Friedensstärke des Heeres. Dem Leibgrenadier-Regiment wurden 4 Jäger-Kompagnien eingegliedert. Nach dem Uebergang des badischen Militärs in preußische Verwaltung bildeten die badischen Truppenteile im wesentlichen das 14. Armeekorps. Die Karlsruher Garnison bestand zu diesem Zeitpunkt aus dem Leibgrenadierregiment Nr. 109, dem 3. badischen Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, dem Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und dem Train-Bataillon Nr. 14. 1899 kam das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 50 und 1908 das Telegraphenbataillon Nr. 4 hinzu.

Eine abermalige Unterbrechung dieser stolzen Tradition brachte der unglückselige Ausgang des Weltkriegs. Karlsruhe fiel in die neutrale Zone, was auch die Aufhebung der Garnison zur Folge hatte. Es war eine ernste Abschiedsfeier, als am 22. September 1920 die Truppen auf



Artilleriedenkmal am Linkeheimer Tor.

Aufn. Dr. Burger.



Ehrenmal des Telegraphenbataillons.

Aufn. Herrmann.

dem Adolf-Hitler-Platz zum letzten Male in Karlsruhe antraten. Der damalige Landeskommandeur, General von Davans, richtete an die Truppen herzliche Abschiedsworte mit dem Appell, sich der stolzen badischen Tradition immer würdig zu erweisen.

Damit begann für die Stadt Karlsruhe die schwere Zeit, da ein Teil ihrer Lebensgrundlage genommen war. Alte Soldaten konnten ihres Lebens nicht mehr froh werden. Sie sahen ihre Aufgabe aber darin, ihren gefallenen Kameraden die verdiente Ehre zu erweisen. Mahnmale erstanden auf den Plätzen der Landeshauptstadt. Mächtig ragt das Mal der 109er auf dem Loretto-Platz über die Häuser. Die Artilleristen ehrten ihre Gefallenen durch einen schlichten Obelisken am Linkeheimer Tor. Die Dragoner erstellten das Mahnmal für ihre Brüder, die in Feindesland ruhen, am Mühlburger Tor, die „Telegraphler“ ein solches bei ihrer ehemaligen Kaserne an der Hardtstraße. Auf dem Karlsruher



Erste Parade in der neuen Garnison.

Friedhof ehrte die Stadtverwaltung Karlsruhe die Gefallenen des Weltkrieges durch ein großes Denkmal. Das Mal für Albert Leo Schlageter im Beierthemer Wäldle und der Paul-Billet-Gedenkstein auf der Kaiserstraße reden gleichfalls die erhabene Sprache der Hingabe an das Vaterland. Ihr aller Opfertod hat sich gelohnt; das Dritte Reich wurde Wirklichkeit.

Der 7. März brachte die endgültige Befreiung. Die Truppen der Wehrmacht zogen in ihre alte Garnison ein, unbeschreiblicher Jubel erfüllte die Bewohner. Das Grenzland kann wieder frei atmen und sich sicher fühlen im Schutze der Waffen.

Die alten Soldaten haben ein gutes Stück dieser Geschichte miterlebt. Der Garnisonstag wird Anlaß sein, das Bild der großen und schweren Zeit noch einmal an unserem Auge vorbeiziehen zu lassen; er wird unter dem Eindruck der jüngsten Vergangenheit stehen, ihre Größe wird auch den Festtagen Würde geben.

Aufn. Bauer.



Inneres des Armeemuseums.

Aufn. Bauer.